

Erfahrungsbericht

Université Lumière Lyon 2

Bachelor, Wintersemester 2015/16

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich habe mich relativ spontan entschlossen, mich in letzter Minute für ein Erasmus-Auslandssemester an der Université Lumière Lyon II im Studiengang „information-communication“ zu bewerben und habe den Platz auch bekommen.

Unterkunft und Finanzierung

Die Wohnungssuche ist wegen akutem Mangels an Wohnmöglichkeiten in Lyon ein Problem. Bei nur 500.000 Einwohnern in der eigentlichen Stadt und zwei Millionen Einwohnern in der Metropolregion hat Lyon fast genauso viele Studierende wie Berlin. Weit unter der Hälfte der BewerberInnen bekommt ein Zimmer in einem Studentenwohnheim über die Universität und die privaten Residenzen sind preislich nicht wirklich vorteilhaft, wenn man sich zu spät bewirbt. Wenn ihr kein Zimmer in einer Residenz findet oder keines finden wollt und die Möglichkeit haben solltet, vorher für die Wohnungssuche nach Lyon zu fahren, zögert nicht lange und schaut euch die Stadt an! Vielleicht findet man bei der WG-Suche ja auch schon ein paar Freunde und kann sich einen Überblick über die neun arrondissements verschaffen. Airbnb und einer unheimlich freundlichen Vermieterin sei Dank konnten wir dann nach ein paar Wochen in eine Wohnung einziehen. Für knapp 500 Euro pro Monat und Person war die Miete für Lyon einigermaßen teuer, aber für das Privileg einer eigenen Waschmaschine und Küche haben wir dann doch auf ein privates Studierendenwohnheim verzichtet. Diese liegen preislich bei späterer Bewerbung nur wenig darunter, wie wir von Freunden erfahren muss allerdings mit Zusatzkosten (Bearbeitungsgebühr von bis zu 500 Euro) und den Benutzungskosten für Waschräume und manchmal sogar für die Internetbenutzung gerechnet werden. Für unseren kurzen Aufenthalt von nur 4 Monaten verzichteten wir auch auf das Studierenden zustehende Wohngeld von der CAF (Caisse d'Allocations Familiales), welches nur bei festem Wohnsitz (Airbnb und Hotels zählen nicht dazu) und mit französischem Bankkonto ab dem Bewerbungsdatum zugänglich ist. Nachträglich wird nichts ausgezahlt, also ist Eile geboten und APL (Aide personnalisée au logement) wird in einer WG nur bei Eintrag im Mietvertrag gezahlt, welcher in den meisten Fällen auch bis zu 300 Euro Bearbeitungsgebühr kosten soll. Meiner Meinung nach sind die Arrondissements 7 und 3 für Studierende am erschwinglichsten. Im Siebten wohnen die meisten Studierenden, da sich einige Bars und nette Cafés hier befinden, sowie der Campus des Quais und eine große Zahl asiatischer Restaurants und Märkte, die einem vielleicht sogar ermöglichen als Abwechslung zur sehr fleischlastigen Lyoner Diät vegetarisch

oder vegan zu essen und zu kochen. Das dritte Arrondissement ist ebenso vergleichsweise billig, zentral und mit Bars, vielen arabischen Cafés, Süßigkeitenläden mit Backwaren die selbst in Berlin unbekannt sind, Märkten in denen man alles und nichts findet, unzähligen Fleischereien und kleinen Gemüseläden mit für Frankreich extrem angenehmen Öffnungszeiten. Auf der Presqu'île und in der Altstadt ist es sehr geschäftig und touristisch und die Mieten sind meistens zu hoch. Allerdings spielt der Wohnort in Lyon nur eine untergeordnete Rolle. Die Stadt ist recht klein und sehr dicht bebaut, solange man also nah an einem der Flüsse wohnt ist man auch dank der guten Anbindung und kurzen Fuß- und Fahrradwegen überall in kürzester Zeit.

Studium an der Gasthochschule

Während der Einführungsvorlesung wurde uns alles Wissenswerte hervorragend zusammengefasst erklärt. Ansprechpartner für jedes Problem stehen im SRI (Service des Relations Internationales) rund um die Uhr zur Verfügung und sehr offene und hilfsbereite Studierende aus dem ERASMUS-Team bieten Hilfe für jedes Problem an. Wie funktioniert die Universität (SRI)? Wie schließe ich einen Handyvertrag (free mobile)? Welche Versicherungen brauche ich (Responsabilité civile)? Wie eröffne ich ein Bankkonto (Erasmus-Team)? Wie bekomme ich ein Abo für den öffentlichen Nahverkehr (TCL)? Wie bekomme ich ein Fahrradabo (Studierendenbonus bei vélo'v!)? Wie beantrage ich Wohngeld (APL/CAF oder Erasmus-Team)? Ohne französisches Bankkonto empfehlen sich Online-Banking und eine Kreditkarte. Am besten Passfotos mitbringen. Mit Studierendenausweis bekommt man pro Fahrt eine halbe Stunde länger Zeit mit den vélo'v Fahrrädern. APL/CAF lohnt sich nicht immer. Free mobile (Vertrag) und bouyges (Prepaid, auch ohne Konto oder Kreditkarte) bieten die günstigsten Handyverträge an.

Das Studium an der Gasthochschule beginnt knapp zwei Wochen nach der Einführung. Die Kurse sind thematisch ähnlich weit gefächert wie in Berlin und teilen sich ebenso in Seminare (TD) und Vorlesungen (CM). Das Studium teilt sich außerdem in drei Licences, welche jeweils ein Jahr lang dauern. Ich habe das Angebot anfangs nicht wahrgenommen, aber in Seminaren bekommt man mehr Hilfe und Begleitung, kann Fragen stellen und lernt somit mehr. Natürlich kann man hervorragend die zugehörigen Vorlesungen besuchen, aber eine Klausur zu schreiben empfiehlt sich nicht immer. Es wird unheimlich schnell und viel geredet und ebenso schnell Wort für Wort alles mitgeschrieben, da die Vorlesungsfolien nirgends verfügbar sind. Mir fiel es in einigen Vorlesungen trotz sehr guter Französischkenntnisse schwer, alles zu begreifen. Ich musste im Nachhinein leider erfahren, dass es keine Teilnahmescheine gibt. Meine Leistungspunkte-Ausbeute stellte sich deswegen als eher mau heraus. Trotzdem hat sich jede Veranstaltung auf jeden Fall gelohnt. Die Auswahl habe ich recht schnell hinter mich gebracht, da mir eigentlich jede Veranstaltung gefiel, die ich mir vorgenommen hatte. Die Fristen und Termine bekommen Erasmusstudierende fein säuberlich auf einem Zettel aufgeschrieben.

Im Institut de la Communication belegte ich fünf Kurse. Die französische Kommunikationswissenschaft ist aus der Kulturanthropologie entstanden, weswegen der theoretische Schwerpunkt auch auf qualitativer Forschung und anthropologischen Theorien liegt. Psychologische und philosophische Einflüsse aus der Palo-Alto-Schule und die Sprachwissenschaftliche Orientierung spielen wegen Foucault, Bourdieu und anderen großen französischen Namen eine wichtige Rolle. Mein Themenschwerpunkt stand deswegen von Anfang an fest. Die einzige wirklich gute, anspruchsvolle Vorlesung aus der dritten Licence, auf die ich mich jede Woche freute, war „Théories du discours“. Die Vorlesung hielt Mme Goepfert, eine hervorragende Dozentin, welche sich in der Vorlesung selbsterklärend mit der Diskurstheorie beschäftigte. Es bietet sich geradezu an, dieses Thema in Frankreich zu belegen, da die meisten wichtigen Theoretiker in diesem Gebiet eben auf Französisch gedacht und geschrieben haben.

Wer kein Problem mit murrigen Dozenten hat, sollte sich beim zugehörigen Seminar „Analyse du discours“ bei M. Gadras anmelden, welcher sich trotz chronisch schlechter Laune als ausgesprochen freundlich und hilfsbereit erwies. Die Anwendung der in der Vorlesung gelernten Theorien an Beispielen hat sich auf jeden Fall gelohnt und in Referaten und der Hausarbeit sowie in erfreulich vielen Diskussionen der Themen darf man sich selbst auch mal beteiligen. Als Alternative gibt es dieses Seminar auch bei anderen Dozenten. Außerdem habe ich zwei Vorlesungen „Théories de la communication“ aus der ersten und dritten Licence besucht, welche einen guten Überblick boten. Dazu habe ich noch das Seminar „Textes de la communication“ bei M. Dupuy-Salle belegt, welches sich im französischen Lehrstil, aber mit entspannter Atmosphäre hauptsächlich mit Kommunikationsanthropologie beschäftigte und daher einen guten Einblick in die französische Forschungsperspektive bot. Der zusätzlich (vor Beginn des Semesters) gewählte Sprachkurs war sowohl entspannt als auch sehr lebendig. Ich empfehle hier noch einmal den Einstufungstest mitzumachen, da der Test vom Institut Français in Berlin im Vergleich recht schwierig ist und man leicht zu niedrig eingestuft wird, was allerdings kein grauenhaftes Schicksal darstellt. Alles in allem habe ich wegen der Dozierenden viel gelernt. Der Einblick in die französische Kommunikationswissenschaft hat mich überzeugt, mir einige Bücher zuzulegen und mein französisches Lernen hier weiterzuführen.

Alltag und Freizeitgestaltung

Lyon ist eine sehr lebendige Stadt solange man sich nah der Flüsse aufhält. Das Essen ist fabelhaft, die Architektur umwerfend, die kulturellen Angebote grandios und die Menschen sind hauptsächlich liebenswert. Es gibt jedes Semester einige kostenlose Stadtführungen von Studierenden der Kunstgeschichte, die neben den touristischen Informationen auch noch einige Geheimtipps auf Lager haben. Mitmachen lohnt sich! Die Museen, die Theater und die Oper sind ebenso einen bis unzählige Besuche wert. Die Ufer der Rhône und der Parc tête d'or mit Zoo und botanischem Garten inklusive

sind hervorragend geeignet, um auch mal nichts zu tun. Für den Berliner Geschmack ziemlich teure Bars gibt es unzählige. Eine Besonderheit in Lyon sind die cafés librairies, in welchen man bei gutem Kaffee in Büchern schmökern und stöbern kann, Bücher kaufen und tauschen kann. Es gibt außerdem sympathische kleine Büchereien in der Stadt verteilt, in denen man sich beraten lassen kann. Auf dem Campus Bron gibt es übrigens einen kleinen Laden, der so ziemlich alles an Literatur hat was man für die intellektuelle Beschäftigung benötigt. Auf den großen und kleinen geschäftigen Märkten, in den duftenden Bäckereien und in den heimeligen Restaurants der Stadt kann man die französische Küche erkunden. Ich würde empfehlen, die Stadt vor allem zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erkunden, wer Bahn fährt, verpasst das Beste. Mobilität ist auch mein größter Pluspunkt in Lyon. Die Anbindung an andere Teile Frankreichs ist super. Busse in andere französische Großstädte gibt es mitunter ab einem Euro. In den Bergen ist man in einer Stunde, auch in Paris, Marseille und Bordeaux ist man in kürzester Zeit für wenig Geld.